

4. Bibliographie der Schriften

Das Gedächtniß Christi für uns und in uns / Am Grünen Donnerstage 1716. Aus der Evangelischen Historie Von der Einsetzung des Heil.Abendmahls / und ...

Francke, August Hermann

Halle, 1716

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Das

74
Gedächtniß
Christi

für uns und in uns/

Am Grünen Donnerstage 1716.

Aus der Evangelischen Historie

Von der Einsetzung des Heil.

Abendmahls / und vom Fuß-

Waschen Christi/

In der St. Ulrichs-Kirchen

in Halle

angewiesen

von

August Hermann Francken/

S. Theol. Prof. & Past. zu S. Ulrich / und
des Gymnasii Scholarcha.

H A L L E /

Gedruckt und zu finden im Waisen-Hause.

1716.



Jesus Christus / der sich selbst für uns
dahin gegeben hat / aber auch durch
den Glauben selbst in uns leben / wan-
deln / wohnen / wirken und leuchten
wil / sey auch mit uns jetzt und immer-
dar / Amen!



Seit im Gedächtnis Jesum
Christum. So ermahnet
Paulus den Timotheum 2. Ep.
2 / 8. Wir dürfen nicht meyn-
en / es sey in solcher Ermah-
nung Paulo allein um die me-
morie oder Gedächtnis des
Timothei zu thun gewesen /
wie etwan ein Praceptor kleinen Kindern eine Le-
ction giebt / sie dann examiniret / ob sie dieselbe auch
wohl gelernt / und wenn er dies befindet / ihnen
anbefiehet / sie fein im Gedächtnis zu behalten.
Denn ob zwar die Apostolische Lehre von Jesu
Christo auch allerdings auf diese Weise zu be-
halten ist / daß die memorie oder Gedächtnis
gleich

Das Gedächtniß Christi für uns und in uns. 3

gleichsam das Schatz-Kästlein sey / darin wir dieses unschätzbare Kleinod bewahren; so setzt doch Paulus dieses hier voraus / und redet nicht so wol von der Lehre Christi / als von IESU Christo selbst; indem er nicht spricht: Halt im Gedächtniß meine Lehre von Christo (welches doch an sich selbst auch gut wäre); sondern: Halt im Gedächtniß IESUM Christum. Nun hält man zwar auch einen Freund wol in seinem Gedächtniß / daß man öfters an ihn dencket / seinen Namen nicht vergißt / seiner Umstände sich erinnert / u. s. w. Und so muß auch IESUS Christus / Der uns mehr ist / denn viel tausend Freunde / in unserm Gedächtniß seyn und bleiben / daß wir oft an ihn gedencen / und seines Namens und grossen Wercks der Erlösung nie vergessen. Aber auch das setzt Paulus bey dem Timotheo voraus / und gehet in diesen Worten noch viel weiter / viel mehr dringend auf eine Frucht des im Gedächtniß gehaltenen Christi und seiner Lehre / als auf das Gedächtniß selbst. Denn er wolte / Timotheus solte starck seyn durch die Gnade in Christo IESU / sich leiden als ein guter Streiter IESU Christi / nicht nur kämpfen um die Krone des Lebens / sondern auch recht kämpfen / damit er sie in der That erlange. Und hierzu wolte er ihn nun aufwecken / und zugleich ihm den Weg zeigen / wie er hiezu gelangen solte / wenn er zu ihm saget: Halt im Gedächtniß IESUM Christum. Zu dem Zweck setzt er auch hinzu: der auferstanden ist von den Todten: Womit er so viel sagen

H. Grün. Donnerst. A 2 gen

gen wil / Timotheus soll bedencken / wie Iesus Christus sich so willig in alles Leiden / ja in den Creuzes-Zod selbst dahin gegeben / aber wie er darauf auch von den Todten auferstanden / und in seine Herrlichkeit eingegangen sey. Da nun er / der Gerechte / für uns Ungerechte das Creutz erduldet / und durch diesen Weg nicht nur in seine Herrlichkeit eingegangen / sondern auch uns die Herrlichkeit Gottes erworben; so habe ihm Timotheus solches in seinem Gemüthe öfters vorzustellen / und so werde er denn daraus unfehlbarlich so viel Kraft erlangen / daß er um des Evangelii willen auch alles gerne leiden und erdulden werde / damit sowol er selbst / als die / welche ihn hören / nur zu der grossen Herrlichkeit mit Christo auch gelangen mögten.

Wie nun hierin göttliche Weisheit und göttliche Kraft lieget / daß man dergestalt / wie Paulus wil / Iesum Christum im Gedächtniß behalte / und wir solcher Aufweckung und Stärckung samit und sonders vonnöthen haben; so wollen wir in dieser Stunde / nach Gelegenheit des aus der Pasionis-Historie zu erklärenden Textes / uns gleichsam zu den Füßen des HErrn Iesu hinsetzen / und fleißig acht haben / wie er uns hievon unterrichtet / und uns selbst die Anweisung giebet / wie wir ihn so im Gedächtniß halten sollen / daß wir Gnade und Kraft aus seiner Fülle empfangen mögen. Zu dem Ende wollen wir uns auch vorher im Gebet vereinigen / und Gott um den Beystand u. die Mitwirkung seines Heiligen Geistes

anrufen im Gebet des HErrn / und dem Christlichen Gesang: HErr Jesu Christ dich zu uns wend ic.

TEXTUS.

Aus der Passions-Historie.

Ndem sie assen / in der Nacht / da er verrathen ward / nahm der HErr **JESUS** das Brodt / dancket und brachs / und gabs den Jüngern / und sprach: Nehmet / esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselben gleichen nahm er auch den Kelch / nach dem Abendmahl / danckte / gab ihnen den / und sprach: Trincket alle daraus. Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut / das für euch und für viele vergossen wird / zur Vergebung der Sünden: solches thut / so oft ihrs trincket / zu meinem Gedächtniß. Und sie trincken alle daraus. Vor dem Fest aber der Ostern / das ist / auf denselbigen Abend / da **JESUS** erkennet / daß seine Zeit kommen war / daß er aus dieser Welt ginge zum Vater / wie er hatte geliebet die Seinen / die in der Welt waren / so liebete er sie bis ans

Ende. Und nach dem Abend-Essen/ da
 schon der Teufel hatte dem Juda Simonis
 Ischariote ins Herz gegeben/ daß er ihn
 verriethe/ wußte **IESUS**/ daß ihm der
 Vater hatte alles in seine Hände gegeben/
 und daß er von **GOTT** kommen war/ und
 zu **GOTT** ging/ stund er vom Abend-
 mahl auf/ legete seine Kleider ab/ und nahm
 einen Schurz/ u. umgürtete sich. Darnach goß
 er Wasser in ein Becken/ hub an den Jün-
 gern die Füße zu waschen/ und trucknete sie
 mit dem Schurz/ damit er umgürtet war.
 Da kam er zu Simon Petro/ und derselbe
 sprach zu ihm: **HERR**/ soltest du mir die
 Füße waschen? **IESUS** antwortete/ und
 sprach zu ihm: Was ich thue/ das weißt du
 jetzt nicht/ du wirst es aber hernach erfahren.
 Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr solt
 du mir die Füße waschen. **Jesus** antwor-
 te ihm: Werde ich dich nicht waschen/ so
 hast du kein Theil an mir. Spricht zu ihm
 Simon Petrus: **HERR**/ nicht die Füße al-
 lein/ sondern auch die Hände und das
 Haupt. Spricht **IESUS** zu ihm: Wer
 gewaschen ist/ der darf nicht denn die Füße
 waschen/ sondern er ist ganz rein/ und ihr
 seyd rein/ aber nicht alle; denn er wußte sei-
 nen

nen Verräther wohl / darum sprach er:
Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre
Füße gewaschen hatte / nahm er seine Klei-
der / und satzte sich wieder nieder / und sprach
abermal zu ihnen: Wisset ihr / was ich euch
gethan habe? Ihr heisset mich Meister und
Herr / und saget recht daran / denn ich bins
auch. So ich nun / euer Meister und Herr /
euch die Füße gewaschen habe / sollet ihr euch
auch unter einander die Füße waschen. Ein
Beyspiel habe ich euch gegeben / das ihr
thut / wie ich euch gethan habe. Warlich/
warlich / ich sage euch: Der Knecht ist nicht
größer denn sein Herr / noch der Apostel
größer / denn der ihn gesandt hat. So ihr
solches wisset / selig seyd ihr / so ihrs thut.
Nicht sage ich von euch allen / ich weiß / wel-
che ich erwehlet habe / sondern das die Schrift
erfüllet werde: Der mein Brodt isset / der
tritt mich mit Füßen. Jetzt sage ichs euch /
ehe denn es geschieht / auf das / wenn es ge-
schehen ist / das ihr gläubet / das ichs bin.
Warlich / warlich / ich sage euch: Wer auf-
nimmt / so ich jemand senden werde / der
nimmt mich auf / wer aber mich aufnimmt /
der nimmt den auf / der mich gesandt
hat.

Als diesem jezo verlesenen Text soll unter der Gnaden-Regierung Christi unsers **HERREN** eine Anweisung gegeben werden zum

Gedächtniß Christi für uns und in uns.

Gebete uns hierzu einen reichen Zufluß seiner Gnade/ Kraft und Segens/ um sein selbstwillen. Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

Geliebte in dem Herrn/ Es ist unser vor-
gelesener Text / gleichwie die übrige
Pafions-Historie/ aus den Evangelisten
zusammen getragen; wiewol nur die Worte der
Einfekung aus den 3. ersten Evangelisten entleh-
net/ die andern aber alle aus dem 13ten Capitel
Johannis genommen sind. So sind nun alle
Worte desselben Worte der Heil. Schrift / und
also Gottes; die Zusammenfügung aber / und
die Ordnung/ wie das eine vor/ das andere nach
gesetzt wird/ ist von Lehrern/ die die Pafions-Hi-
storie aus den Evangelisten zusammen getragen/
dazu kommen: Worin denn auch einige Lehrer ei-
ne andere Einsicht haben/ und dafür halten/ daß
das

das Fuß-Waschen nicht nach dem Abendmahl / sondern vor demselben / da nemlich die Mahlzeit zwar angerichtet / aber noch nicht genossen worden / geschehen sey. Dabey wollen wir uns diesmal nicht aufhalten / weil es uns an unserm Zweck nicht hindert / wenn wir nur die Sache behalten / wir mögen vor oder nachsetzen / welches wir wollen. Denn unser Zweck ist diesmal / aus dem vorgelesenen Text eine Anweisung zu geben

Zum Gedächtniß Christi für uns und in uns.

Das erstere ist das Gedächtniß Christi für uns. Dies weiß ich nicht deutlicher zu machen / als daß ichs in zwey Fragen setze / die zu beantworten seyn werden. Die erste Frage ist diese: Was ist Christus für uns? Die andere diese: Wie sollen wir nun Christum / als für uns / im Gedächtniß halten?

Auf die erste Frage haben wir die Antwort zu suchen in der Beschreibung der Einsetzung des Heil. Abendmahls / nemlich in diesen Worten: Indem sie assen / in der Nacht / da er verrathen ward / nahm der Herr JESUS das Brodt / danckete und brach / und gabs den Jüngern / und sprach: Nehmet / esset / das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch / nach dem Abendmahl / danckete / gab ihnen den / und sprach; Trincket alle daraus. Dieser Kelch

ist das Neue Testament in meinem Blut / das für euch und für viele vergossen wird / zur Vergebung der Sünden / solches thut / so oft ihrs trincket / zu meinem Gedächtniß. Und sie truncken alle daraus. Wenn sonst in den Predigten über den Catechismus / oder bey anderer Gelegenheit / die Worte der Einsetzung des Abendmahls allein abgehandelt werden / so trachtet man billig die Lehre vom Heil. Abendmahl / so viel in einer Predigt geschehen kan / nach Anleitung solcher Worte auszuführen. Diesmal aber machen diese Worte den wenigsten Theil unsers Textes aus / und bringen die Umstände der Zeit mit sich / daß diese Worte mit den übrigen des Textes / als ein Stück der Passions-Historie angesehen und abgehandelt werden. Wie nun dies das rechte Hauptstück in der Betrachtung des Leidens Christi ist / daß wir erwegen / Christus habe für uns gelitten / u. sey für uns gestorben (Denn sonst würden wir sein Leiden nicht als ein Leiden unsers Heylandes / sondern nur wie eines andern Märtyrers oder Zeugen der Wahrheit ansehen): so weisen wir jetzt billig auf dies Wort / welches Christus zweymal in den Worten der Einsetzung gebrauchet hat / nemlich auf das Wort: Für euch. Und hat uns auch Lutherus im Catechismo angewiesen / wie es in dem würdigen Gebrauch des Heil. Abendmahls vornemlich auf die rechte Fassung und gläubige Ergreifung dieses Wortes ankomme. Denn er spricht: Das Wort für

für

für euch / erfordert eitel gläubige Herzen. Darüber laufen viele leichtsinnig hin / und denken / sie hätten dies Wort schon wohl gefasset / und / wie Lutherus redet / ausgeglaubet ; an solchen gläubigen Herzen fehle es ihnen ja nicht / da es doch noch wol gar weit fehlet. Indessen ist ja an sich das rechte Haupt-Wort unter den Worten der Einsetzung. Denn dies Wort fasset das ganze Mittler-Am **JESU Christi** in sich ; weswegen auch die Apostel des **HERRN** immer darauf weisen und dringen / und dies ihr Haupt-Geschäfte seyn lassen / daß sie **Christum** für uns verkündigen. So spricht Paulus Röm. 5 / 6. **Christus** / da wir noch schwach waren / nach der Zeit / ist für uns Gottlosen gestorben. und v. 8. Darum preiset **GOTT** seine Liebe gegen uns / daß **Christus** für uns gestorben ist / da wir noch Sünder waren. Und was er damit meyne / erkläret er bald im 9. 10. und 11. Vers / nemlich / daß wir durch sein Blut gerecht worden / durch seinen Tod mit **GOTT** versöhnet sind / und durch ihn die Versöhnung empfangen haben. So spricht er davon c. 8 / v. 32. **GOTT** hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet / sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben. Und was dies Wort für uns auf sich habe / sehen wir auch aus dem folgenden : wie solt er uns mit ihm nicht alles schenken ? Wer wil die Auserwählten **GOTTES** beschuldigen ? **GOTT** ist hie / der da gerecht machet. Wer wil verdam

dammen? Christus ist hie/der gestorben ist/ ja vielmehr der auch auferwecket ist/ welcher ist zur Rechten Gottes/ und vertritt uns. Wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst? Oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blöße? Oder Fährlichkeit? Oder Schwerdt? Wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den ganzen Tag/ wir sind gehalten wie Schlacht-Schafe. Aber in dem allen überwinden wir weit / um des willen/ der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß/ daß weder Tod noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthum/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges / weder Hohes noch Tiefes / noch keine andere Creatur/ mag uns scheiden von der Liebe Gottes/ die in Christo IESU ist/ unserm HERRN. So spricht er davon Gal. 2/ 20. Was ich jetzt lebe im Fleisch/ das lebe ich in dem Glauben des Sohns Gottes/ der mich geliebet hat/ und sich selbst für mich dargegeben. Und e. 3/ 13. Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes/ da er ward ein Fluch für uns. So zum Ephesern 5/ 2. Christus hat uns geliebet/ und sich selbst dargegeben für uns/ zur Gabe und Opfer/ Gott zu einem süßen Geruch. Und v. 25. Christus hat geliebet die Gemeine/ und sich selbst für sie gegeben. Und in der 1. Timoth. 2/ 5. 6. Christus IESUS hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung.

Und

Und Tit. 2/14. Er hat sich selbst für uns gegeben / auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit. So redet Petrus davon 1. Epist. cap. 2/21. Christus hat gelitten für uns. Und cap. 3/18. Sintemal auch Christus einmal für unsere Sünde gelitten hat / der Gerechte für die Ungerechten / auf daß er uns Gott opferte. Johannes redet also davon 1. Epist. cap. 2/2. Jesus Christus ist die Versöhnung für unsere Sünde / nicht allein aber für die unsere / sondern auch für der ganzen Welt. Da haben wir zugleich die Erklärung davon / daß es in unserm Text heißet: für viele. Denn dies ist / nach der Apostolischen Erklärung / nicht entgegen gesetzt allen / sondern wenigen. Das Blut des alten Bundes galt nur das Volk Israel / davon zu lesen im 2. B. Mosis 24/8. Aber das Blut des Neuen Bundes / welches nicht ist Blut von Thieren / wie jenes / sondern das Blut Christi / der sich selbst ohne allen Wandel durch den H. Geist Gott geopfert hat / Ebr. 9/14. gilt allen / und ist für alle und der ganzen Welt Sünde vergossen. Christus ist das Lamm Gottes / welches nicht eines Volcks / sondern der ganzen Welt Sünde trägt. Wie wir alle in der Irre gingen / so hat auch Christus unser aller Sünde getragen / wie Jesaias cap. 53. davon redet / welcher nach der Anmerkung eines gottseligen Lehrers in dem einigen 53. Capitel durch 12. unterschiedliche Redens-Arten dies Wort für uns in der Weissagung vom Leiden Christi ausgedeutet

ausgedeutet

ausgedrucket und erkläret hat. Und wie wäre es möglich / daß wir aus der ganzen H. Schrift alles vor Augen legten / was eben dahin gehöret? Alle Opfer zielten darauf; alle Weissagungen von Christo hatten diesen Zweck. Und Paulus faßet uns die ganze Sache unter andern Röm. 7. v. 18. so zusammen: Wie durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist / also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen. Und im 4ten cap. v. 25. Christus ist um unser Sünde willen dahin gegeben / und um unser Gerechtigkeit willen auferwecket. Denn das ist die ganze Sache / daß das ganze menschliche Geschlecht um der Sünde willen dem Fluch und dem Urtheil des Todes und der ewigen Verdammniß unterworfen gewesen; aber Christus hat uns davon erlöset / da er für uns / oder an unserer Statt / der Gerechtigkeit Gottes ein Genügen gethan / durch sein Leiden und Sterben uns mit Gott versöhnet / und durch sein für uns vergossenes Blut das Löse-Geld für unsere Sünde dargeleget hat. Das ist Christus für uns / und das wil der **HERR JESUS** sagen, in dem Wort für euch.

Die andere Frage ist: Wie sollen wir nun Christum als für uns im Gedächtniß halten? Darauf weist uns der Herr Jesus gleicher Weise in den Worten der Einsetzung des Abendmahls/

mahls / und zwar mit besonderm Nachdruck.
 Denn da er uns seinen Leib zu essen verordnet /
 setzt er hinzu: solches thut zu meinem Ge-
 dächtniß. Und da er uns sein Blut zu trincken
 verordnet / setzt er abermals hinzu: solches thut /
 so oft ihrs trincket / zu meinem Gedächtniß.
 Da sollen wir denn wissen / daß die Meynung
 des Herrn Jesu nicht allein auf seine Jünger
 gehe / die damals zugegen waren. Denn Pau-
 lus lehret uns / daß solches alle angehe / die an
 Christum gläuben / 1. Cor. II / 24. 25. 26. Wir
 sollen auch wissen / daß Christus durch dieses
 Wort: thuts zu meinem Gedächtniß / nicht
 ein blosses müßiges Andencken an seine Person /
 noch eine kraft- und fruchtlose Erinnerung dessen /
 was er für uns gethan und gelitten hat / erfordere;
 sondern daß er uns dadurch aufwecken wil / un-
 sere Sünde recht zu erkennen / um welcher willen
 er für uns gestorben ist; die grosse Liebe zu be-
 dencken / daß er sich selbst für uns gegeben / und
 uns nicht mit Gold oder Silber / sondern mit sei-
 nem eigenen Blut erlöset hat; dies grosse Werck
 der Erlösung zu Herze zu nehmen / das er / der hoch-
 gelobte Sohn Gottes / in angenommener mensch-
 lichen Natur vollenbracht hat; um deß willen uns
 von dem Dienst der Sünden von ganzem Her-
 zen abzukehren / und zu Gott / dem er uns geopf-
 fert hat / zu bekehren; ihm von Herzen danckbar
 zu seyn / ihm treulich nachzufolgen; und / wie er sein
 Leben für uns gelassen hat / also uns um seines
 willen / ja so gar auch unser Leben aus Liebe zu
 ihm

ihm gerne zu verleugnen; und dergestalt durch den Weg des Creuzes / wie es ihm gefällig seyn möchte / zu seiner Herrlichkeit einzugehen. Darum hat er nun das Heil. Abendmahl eingesetzt / nicht daß wir nur die Einsetzungs-Worte repetiren und im Gedächtniß behalten sollen / sondern daß wir ihn selbst im Gedächtniß halten in wahrer und lebendiger Glaubens-Kraft / und in rechtschaffener herzlichener Liebe / wie ein Freund den andern / der ihm sein Leben errettet / wie ein Kind seine liebe Eltern / denen er das Leben zu danken; in keuscher Liebe / wie eine Braut ihren Bräutigam / der sie in die Gemeinschaft seiner Ehre und Güter aufnehmen wil ; wiewol alle menschliche und irdische Bilder viel zu schwach sind / die Liebe auszudrucken / die zwischen Christo und der gläubigen Seele ist. Dem dencket nach / so werdet ihr mercken / was das Wort auf sich habe : solches thut zu meinem Gedächtniß / und was das sey / Christum als für uns dahin gegeben im Gedächtniß behalten.

Anderer Theil.

Wun haben wir aber noch ferner zu erwegen das Gedächtniß Christi in uns. Auch hievon eine deutliche Anweisung zu geben / kommts auf diese zwo Fragen an: 1.) Was ist Christus in uns? 2.) Was heisset: Christum als in uns im Gedächtniß halten?

Was

Was die erstere Frage betrifft / wird ja niemand so unverständlich seyn / daß er meyne / es sey ein ander Christus für uns / und ein ander in uns. Denn die Schrift weis nicht mehr denn von einem Christo / welcher für uns gestorben ist / und welcher auch in uns ist / wie Paulus redet 2. Corinth. 13/ 5. und durch den Glauben wohnet in unserm Herzen / Ephes. 3/ 17. Daß wirs aber aufs einfältigste fassen / was das sey Christus in uns ; so sagen wir also: Christus ist in uns 1.) nach der Rechtfertigung / 2.) nach der Erneuerung. Er ist in uns 1.) nach dem Glauben / 2.) nach dem Leben. Er ist in uns / 1.) indem er selbst / 2.) indem er mit seinem Geist und Gaben in uns wohnet / lebet / wirket und regieret. Das alles könten wir aus denen Worten / die wir in unserm Text noch übrig haben / gar leichtlich nach der Länge ausführen / wenn das die Zeit zuliesse. Denn der HERR JESUS hat in der ganzen Handlung des Fußwaschens / und in allen Dienen / so er bey solcher Gelegenheit geführet / uns darauf gewiesen.

Wir haben gesagt / Er sey in uns nach der Rechtfertigung. Darauf weist er uns in dem Text / wenn er zu Petro saget : Werde ich dich nicht waschen / so hast du kein Theil an mir ; wie auch : Wer gewaschen ist / der darf nicht denn die Füße waschen / sondern er ist ganz rein. Und ihr seyd rein. Was bedeuten diese Worte? Das bedeuten sie / wenn wir Christum in unserm Herzen durch den Glauben ergreifen / und durch denselben Glauben in

A. Grün. Donnerst. B ihm

ihm sind / und er in uns / so werden uns unsere Sünden nicht zugerechnet / wir haben in ihm die Vergebung unserer Sünden / und das Blut Jesu Christi / des Sohnes Gottes / machet uns rein von unsern Sünden. Denn Christus hat zwar für unsere Sünde genug gethan / aber wir werden seiner nicht theilhaftig / es sey denn / daß der wahre Glaube an ihn in unserm Herzen sey / der Christum ergreiffe / und ihn recht applicire und ihm selbst zueigne / und Christus ist es selbst / der solchen Glauben in uns wirket / weil wir ohne ihn nichts thun können / und durch ihn auch den Zugang zur Gnade haben. Folglich muß er auch in der Rechtfertigung in uns seyn / und uns den Glauben selbst geben / durch welchen wir gerechtfertiget werden. Gott aber siehet in der Rechtfertigung nichts an als Christum und seine pur lautere Gnade / welche der Glaube ergreift. Und also ist Christus in uns nach der Rechtfertigung.

Wir haben aber weiter gesagt; Christus sey in uns nach der Erneuerung. Das geschieht / wenn er den Glauben in der Liebe thätig werden läffet. Und dahin / nemlich auf die Liebe / zielet ja ganz offenbarlich die Handlung des Fußwaschens / davon er selbst sagt: **Wisset ihr / was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und LRR / und saget recht daran / denn ich bins auch. So ich nun/ener Meister und LRR/euch die Füße gewaschen habe / solltet ihr euch auch untereinander die Füße waschen. Ein Beyspiel hab ich euch gegeben / daß ihr thut/wie ich**

ich euch gethan habe. Warlich / warlich /
 ich sage euch: Der Knecht ist nicht grösser
 denn sein Herr / noch der Apostel grösser /
 denn der ihn gesandt hat. So ihr solches
 wisset / selig seyd ihr / so ihrs thut. So uns
 nun der Herr Jesus in dem allen ein Beyspiel
 gelassen hat / daß wir ihm in der rechten demüthi-
 gen Liebe nachfolgen sollen / wir aber von Natur
 dazu untüchtig sind / so muß er ja selbst in uns
 wohnen / daß er seine Nachfolge in uns wircke /
 wie er hiervon auch im 15ten Cap. Johannis sehr
 nachdrückliche Reden geführet hat / als Vers 4.
 Bleibet in mir / und ich in euch: Gleichwie
 der Rebe kan keine Frucht bringen von ihm
 selber / er bleibe denn am Weinstock / also
 auch ihr nicht / ihr bleibet denn an mir. Und
 so im folgenden 5. 6. und 7ten Vers. Daraus
 ist denn auch zugleich offenbar / wie Christus / vor-
 angezeigter massen / nach dem Glauben und nach
 dem Leben in uns seyn müsse; desgleichen / wie
 so wol er selbst / als sein Geist und seine Gaben /
 wie vor gedacht / sich müsse in uns befinden: wel-
 ches auch Paulus anzeiget / wenn er bald von
 Christo in uns / bald von seinem Geiste in uns
 redet. Als Röm. 8 / 9. spricht er: Wer Chris-
 tus Geist nicht hat / der ist nicht sein. Und
 im 10ten Vers: So aber Christus in euch ist.

Eins müssen wir nur hinzu thun / dazu uns
 der Text Anweisung giebet. Christus in uns
 muß dienen zu unserer Demüthigung und Ernied-
 rigung / und zu unserer Würde und Verherr-
 lichung. Zu unser Erniedrigung / davon spricht

er im Text: Warlich / warlich / ich sage euch /
 der Knecht ist nicht grösser / denn sein Herr /
 noch der Apostel grösser / denn der ihn gesandt
 hat. Zu unserer Würde / davon spricht er im
 Text: Warlich / warlich / ich sage euch / wer
 aufnimmt / so ich jemand senden werde / der
 nimmt mich auf / wer aber mich aufnimmt /
 der nimmt den auf / der mich gesandt hat.
 Dies war die Herrlichkeit der Jünger / in denen
 Christus wohnte durch den Glauben ; weil aber
 Christus nicht in Juda war / sondern der Sa-
 tanas in ihn gefahren / und dieser ihm
 ins Herz gegeben / daß er ihn verrie-
 the / so halfs ihm nicht / ob gleich Christus außser
 ihm war / und hatte die grosse Würde und Herr-
 lichkeit nicht mit den andern Jüngern gemein / war
 auch nicht rein / ob ihm gleich Christus selbst die
 Füsse gewaschen hatte / weil sein Herz nicht durch
 den Glauben gereiniget war.

Nun fragen wir auch hievon zum andern:
 Wie halten wir nun Christum als in uns im
 Gedächtniß ? Hierzu hat uns unser Heyland in
 so fern / als er von der Liebe redet / deutliche An-
 weisung gegeben / da er seine Jünger nicht selig
 preisen wollen wenn sie solches wüßten / und es alles
 nur im bloßen Gedächtniß hätten / sondern wenn
 sie es thäten / und zwar nicht allein äusserlich ; denn
 die Liebe ist ja eine innerliche Sache / davon die
 äusserliche That nur ein effect und Wirckuna ist.
 Es ist aber auß dem / was gesaget ist / zu erken-
 nen / daß der Glaube vornemlich dazu gehöret ;
 a wir sagen billig : Wie das Wort für uns
 eitel

eitel gläubige Herzen erfordert / also nicht weniger auch das Wort in uns. Wenn der Glaube Christum zur Rechtfertigung des Sünders ergreiset / daß ihm seine Sünden vergeben werden / und die Gerechtigkeit Christi zugerechnet wird / so wohnet denn auch Christus durch denselbigen Glauben in seinem Herzen / er wohnet aber so da / daß er / als der Herr im Hause / darin schaltet und waltet / und den Menschen durch seinen Geist regieret / auch tröstet / erquicket und stärcket / bis er ihn zu seiner Herrlichkeit bringe / wie er gesagt hat Joh. 17/21. 22. 23. und 26. alwo es sonderlich merklich ist / daß er sein so wichtiges Gebet vor seinem Leiden / das er für uns übernommen / mit diesen Worten beschliesset: ich in ihnen; damit wir ja erkennen möchten / daß er in uns seyn wolle / damit wir uns seiner / daß er für uns gestorben sey / in der Wahrheit trösten mögen.

Beschluß.

Dies alles, Geliebte in dem Herrn, könnte nun wol noch in eine nähere application oder Zueignung geführt werden: aber die ganze Sache, was wir von Christo für uns / und in uns gesprochen, ist doch auch an und für sich selbst also beschaffen, daß es von einem aufmerksamen Zuhörer ohne application und Zueignung nicht wol hat mögen angehört werden. Weswegen ichs denn auch, da die Zeit verflissen, hiebey wohl kan bewenden lassen. Nur zweyerley finde ich nöthig zum Beschluß hinzu zu thun. Das erste ist eine Bestrafung, das andere eine Eröpfung. Zu beyden giebt mir der iezo abgehandelte Text Anlaß.

Die Bestrafung gehet an das Heilige Abendmahl, dessen Einsetzung in dem Text beschrieben wird, welches unsers Ortes manche leyder! gar übel / und manche in schändlicher Verachtung gar nicht gebrauchen. So sind nun hierin so wol diejenigen, die es mißbrauchen, als die, welche es schlechthin verachten, zu bestrafen.

Dieserjenigen, so zum Abendmahl gehen, aber nicht mit gehöriger Prüfung ihrer selbst, denken wol in ihrem Herzen, sie sind besser als die, so nicht hingehen. Sie solten aber wissen, daß das äußerliche essen und trinken es nicht ausmache, sondern, daß der Glaube des Herzens, welcher aber ohne wahre gründliche Erkenntniß der Sünden, und ohne aufrichtigen Haß gegen dieselbige nicht da seyn kan, vornemlich dazu erfordert werde. Sie solten gedencken an das Wort Pauli 1. Corinth. II, 23. 29. Der Mensch prüfe aber sich selbst / und also esse er von diesem Brodte / und trincke von diesem Kelche. Denn welcher unwürdig isset und trincket / der isset und trincket ihm selber das Gerichte / damit / daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. Und jetzt sind sie auch unterrichtet, was es auf sich habe, und dazu gehöre, daß man das Abendmahl des Herrn in der Wahrheit zum Gedächtniß Christi halte. Wenn sie das bedencken möchten, so würden sie gar leicht erkennen, daß sie es bisher mehr aus Gewohnheit, als zum Gedächtniß Christi gethan. Daß denn auch Gott solches nicht ungestraft lassen wolle, hat Paulus klärlich in dem jetzt besagten 1. Cap. der 1. Cor. bezeuget, wornach sie sich zu achten haben.

Durch diejenige aber, die sich gar dem Gebrauch des H. Abendmahls entziehen, versehe ich jetzt nicht diejenige, welche im Stande der Ansehung und schweren Gewissens-Scrupeln davon zurücke bleiben, von welchen zu anderer Zeit gesprochen ist, und bey fernerer Gelegenheit zu sprechen seyn möchte; sondern ich rede jetzt von denen, welche aus Nachlässigkeit und grosser Frechheit des Gemüths dieses thun, daß sie gar nicht zum H. Abendmahl gehen, es demnach

nach

nach auf eine grobe Weise verachten, und, welches entschlickt ist, es gleichsam für einen Spott halten. Was thun solche Leute? Sie verachten das Testament Jesu Christi, welches er in seinem Blut gestiftet und verordnet hat. Wer aber Christi Testament verachtet, der verachtet ihn selbst, und ist in der That und vor den Augen des grossen Gottes ein Gott und Christi vergessener Mensch. Ohne Entsetzen kan man an solcher frecher Leute Seelen nicht gedencken; Sie müssen aber dennoch wissen, daß sie vor dessen Richter Stuhl werden erscheinen müssen, dessen Testament sie hier verachtet haben; da werden sie empfangen, was sie mit solcher schweren und ihren übrigen Sünden verdienet haben. Sie düncken sich selbst wol klug zu seyn, wenn sie sagen: es ist ja besser, daß ich nicht hingehe, wenn mein Leben noch nicht so beschaffen ist, daß ichs würdiglich gebrauchen kan. Aber wissen sie das, daß ihr Leben nicht tauget, so sind sie ja *ἀνομοτάκτοι*, oder solche, die sich selbst verurtheilen. Warum bessern sie sich denn nicht, wenn sie das wissen, daß sie in solchem greulichen Zustande stehen, da sie auch nach ihrem eigenen Urtheil nicht würdig zum Abendmahl gehen können. Es wird freylich nicht von ihnen gefordert, daß sie nur so wie sie sind, zum Abendmahl gehen sollen, sondern es wird vorz aus gesetzt, sonderlich da sie ihr sündlich Wesen selbst erkennen müssen, daß sie sich erst von Herzen zu Gott bekehren, wozu ihnen Gott seine Gnade nicht versagen würde. Bleiben sie aber um deswillen, weil sie nicht befehret sind, von des Herrn Abendmahl zurück, ey warum bedencen sie denn nicht auch, daß sie keinen Augenblick vor dem Tode sicher sind; wie ja mancher auch von ihren Bekannten aus dem Laube der Lebendigen hinweg gerissen wird, ehe ers gedacht hätte. So ist ja das die allgerößeste Thorheit, daß sie ihre Busse aufschieben, bey welchem Aufschub sie alle Augenblick in der Gefahr sind, daß sie ewig verlohren und verdammt werden. Dies sey solchen tezt in ihre Seele und in ihr Gewissen geleyet! Ach Gott reinigs diesen Ort von solchem greulichen macul und Schaudfleck, da Christi Testament, welches alle, die seinen Namen nennen, in den höchsten Ehren halten solten, nicht nur durch den Mißbrauch profanirt, sondern

sondern auch auf das schönste und frechste, beyseits gesetzt und verachtet wird.

Die Tröstung aber, so ich jetzt hinzu thun wollen, gehet euch an, die ihr Christum für uns und in uns, der jetzt vorgetragenen Lehre gemäß, bishero im Gedächtniß gehalten habet. Das ist euer Trost, daß der Herr Jesus euch hinwiederum in seinem Gedächtniß hält und halten wird. Bedencke meiner, mein Gott, im besten, war dort das sonderliche Gebet Nehemia cap. 12, 37. Dies war die Summa alles seines Wunsches, daß Gott nur seiner im besten gedencken möchte. Dessen aber sollet ihr euch zu erweuen haben, die Christum Jesum den Gerechtigsten und Auferstandenen im Gedächtniß haben. Denn er weiß ja euer Inwendiges, und wie ihr so gern alles andere aus eurem Herzen fahren lassen, und ihn allein darin behalten wollet. Ihm ist ja offenbar, daß es euch wehe thut, daß euer Herz so schlüpfrig ist, und nicht immer bey ihm bleiben wil. So hat er denn ein herglickes Mitleiden mit eurer Schwachheit, und so ihr nur aufrichtig und ernstlich forsahret, euch darin zu üben, daß ihr ihn also, wie jetzt die Anweisung gegeben ist, im Gedächtniß behalten möget, so wird er euch nicht allein eure Schwachheit vergeben, sondern auch der elben aufhelfen, und sich durch seinen Geist ie mehr und mehr in eurem Herzen verklären, bis er in euch alles werde, er in euch sey und ihr in ihm bleibet.

Schluß-Gebet.

Segne das Wort, Herr Jesu, an unser aller Herzen! Und weil sich niemand deiner trösten kan, daß du für ihn seyst, wenn dein Geist nicht in ihm ist, und du nicht selbst in ihm bist, so bekehre du uns, bringe du uns zum Glauben, gib du uns deinen Geist, und wohne selbst in uns / und laß uns in dir bleiben immer und ewiglich. Amen.

